

Inhaltsverzeichnis

1	Präambel	1
2	Persönliche Kompetenzen	1
3	Pädagogische Zielstellung	2
3.1	Gesetzliche Rahmenbedingungen	2
3.2	Fachliche Zielstellung	2
3.3	Räumliche Bedingungen	3
3.4	Öffnungszeiten	4
3.5	Kosten und Vertretungsregelung	4
3.6	Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	4
3.7	Kooperation mit Dritten	4
3.8	Qualitätsentwicklung	4
3.9	Schweigepflicht	4
4	Förderung der Bildungsbereiche	5
4.1	Emotionale Entwicklung	5
4.2	Motorische Entwicklung	6
4.3	Sinneserfahrung	7
4.4	Naturwissenschaftliches Verständnis	8
4.5	Elementare Mathematik	8
4.6	Soziale Erziehung	9
4.7	Spracherziehung	9
4.8	Musikalische Förderung	10
4.9	Gesundheitsvorsorge	10
5	Eingewöhnung	11
6	Beobachtung und Dokumentation	11
7	Tagesplan	12
8	Jahreszeitliche Angebote	13



Konzept Kindertagespflege

1 Präambel

„Achte mich, damit ich mich entfalten kann“

Mein Bild vom Kind wird durch diesen Satz getragen. Es bedeutet für mich, jedes Kind in seiner Individualität anzunehmen, diese wertzuschätzen und zu fördern.

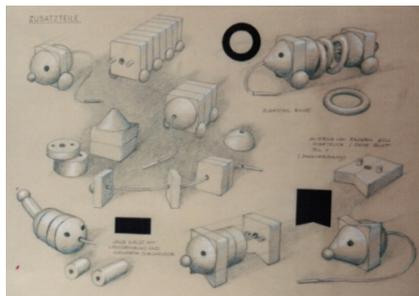
2 Persönliche Kompetenzen

Nach meiner Tischlerausbildung 1982 arbeitete ich 1 Jahr lang als Krippenhelferin, studierte anschließend Design an der FS für Angewandte Kunst Heiligendamm, um in den darauf folgenden Jahren als Diplom Designerin in der erzgebirgischen Holzspielzeugindustrie zu arbeiten. In dieser Zeit habe ich mich intensiv mit der Entwicklung und Förderung im Kleinkind- und Vorschulalter beschäftigt und vorwiegend Holzbaukästen und didaktische Spiele entwickelt. Über meine berufliche Tätigkeit hinaus engagierte ich mich in der Arbeitsgruppe Design und Rehabilitation des Verbandes Bildender Künste mit der Entwicklung von didaktisch-therapeutischem Spielzeug, was mich sehr bereicherte und mir auf diesem speziellen Gebiet die Wichtigkeit der frühen Förderung bestätigte. 1989/90 arbeitete ich ehrenamtlich in der Arbeitsgruppe zur Bildungsreform des Neuen Forums.

Ich studierte 1992- 2000 an der TU Dresden Landschaftsarchitektur und war 9 Jahre in diesem Beruf tätig. In Stralsund plante ich in dieser Zeit unter anderem den Spielplatz am StAUN, die Spielplätze um den Moorteich mit Lehrpfad und den Spielplatz auf dem Alten Frankenfriedhof.

Im Laufe meiner beruflichen Entwicklung hat mich die Arbeit mit Kindern und für Kinder jedes Mal besonders erfüllt und motiviert, so dass ich mich 2009 entschloss, meine Erfahrungen und Kreativität im Umgang mit den Kleinsten als Tagesmutter einzusetzen. Seit Mai 2021 befinde ich mich in der berufsbegleitenden Ausbildung zu Piklerpädagogin.

Ich bin selbst Mutter von 3 Kindern. Unsere Familie wohnt naturverbunden auf dem Land nahe Stralsund. Dank meiner Kinder und meiner bisherigen beruflichen Tätigkeit gewann ich Einblicke in unterschiedliche pädagogische Einrichtungen, nicht zuletzt während eines Auslandjahres in Dänemark im dortigen Kindergarten meiner Kinder, wo ich die vom-Kind-ausgehende skandinavische Erziehung erlebte.





3 Pädagogische Zielstellung

3.1 Gesetzliche Rahmenbedingungen

Voraussetzung meiner Arbeit sind folgende gesetzlichen Grundlagen:

- Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII
- Unfallverhütungsvorschriften SGB VII
- Infektionsschutzgesetz IfSG §34, §42
- Lebensmittelhygieneverordnung LMHV
- Kindertagesförderungsgesetz KiföG M-V
- Hinweise zu Hygiene und Sicherheit in der Kindertagespflege in M-V
- Bildungskonzeption M-V (Bi-Ko M-V).

3.2 Fachliche Zielstellung

Mein Betreuungsangebot richtet sich vor allem an die Eltern, die nach der Geburt eines Kindes wieder berufstätig sein möchten und ihr Kind noch nicht in einer Kindereinrichtung sondern individuell in einer kleinen Gruppe betreut und gefördert wissen wollen.

Dem Bedürfnis des Kleinkindes (im Alter von 0-3 Jahren) nach Kontakt und nach Zuwendung wird diese Betreuungsform besonders gerecht, da hier nur eine Bezugsperson für maximal 5 Kinder sorgt. Die Beobachtung und Förderung kann auf Grund der Gruppenstärke besonders gezielt erfolgen.

Indem das Kind zunächst den Kontakt zu 3 oder 4 anderen Kindern aufnimmt, lernt es seinen Kontaktradius zu erweitern und ist besser darauf vorbereitet, später im Kindergarten in einer größeren Gruppe zu agieren. Im Kindergartenalter (ab 3 Jahre) kann es wesentlich besser kommunizieren und seine Bedürfnisse ausdrücken.

Sein Immunsystem kann sich allmählich anpassen und wird erst später und in ausgereifterem Zustand mit den in größeren Gruppen häufiger kursierenden Krankheitserregern konfrontiert.

Ich lege meiner Arbeit die aktuellen Erkenntnisse über die kleinkindliche Entwicklung zugrunde, die das Kind von Geburt an als lernenden Menschen sieht, der in diesem Prozess durch aufmerksame Beobachtung und eine vorbereitete Umgebung begleitet wird - weg von einer Vermittlungspädagogik hin zur begleitenden Unterstützung dieser Lernprozesse. Eine sorgfältige Einfühlung und Beobachtung ermöglichen, jedes Kind entsprechend seines Entwicklungsstandes zu fördern. Voraussetzung dafür ist eine liebevolle Atmosphäre, innerhalb derer ich den Kindern viel Freiraum zum Bewegen, Entdecken, Experimentieren und Erleben gebe. Musik, Phantasie und Kreativität spielen eine wichtige Rolle im Tagesablauf. Dieser wird nach einer wiederkehrenden Struktur gegliedert.

Seit 2021 bin ich auf dem Weg, die respektvolle Haltung den Kindern gegenüber in allen Bereichen des Alltags nach dem pädagogischen Ansatz Emmi Piklers zu vertiefen. Als Leiterin in einem Säug-



lingsheim und als begleitende Kinderärztin in Familien erforschte Dr. Emmi Pikler (1902-1984) über Jahrzehnte intensiv die Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern. Die Grundlage ihrer Pädagogik ist eine respektvolle Kommunikation mit dem Säugling, eine achtsame Pflege sowie die Ermöglichung einer autonomen Bewegungsentwicklung und des freien Spiels.

Aus meiner beruflichen Tätigkeit als Spielzeuggestalterin fließt ebenfalls Grundlagenwissen auf dem Gebiet der kleinkindlichen Entwicklung ein.

3.3 Räumliche Bedingungen

Meine Räumlichkeiten befinden sich in der Stralsunder Altstadt in einem geschichtsträchtigen Wohnhaus in der Langenstraße. Der zugehörige Hofgarten bietet geschützt-sonnig gelegene Spielbereiche.

Sowohl der Hof als auch der Hausflur bieten ausreichend Platz zum Abstellen der Kinderwagen.

Die Lage der Fenster ermöglicht besondere Blicke, was sich zum Beispiel für ein morgendliches Ritual beim Verabschieden von den Eltern nutzen lässt. Das große Fenster bietet in Kleinkindhöhe Ausblicke auf das Straßengeschehen.

Die Räume sind lichtdurchflutet und dank der Türen mit Sprossenfenster freundlich und sehr gut einsehbar.





3.4 Öffnungszeiten

- Geöffnet 7.30-16.00
- Urlaubsplanung im Oktober des Vorjahres jeweils für das kommende Jahr

3.5 Kosten und Vertretungsregelung

Die Betreuungskosten entsprechen dem aktuellen Betreuungssatz des Landkreis Vorpommern - Rügen. Dieser regelt auch die Vertretung im Krankheitsfall, welche 15 Arbeitstage im Jahr umfasst.

3.6 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Mit ihrem Kind vertrauen mir die Eltern ihr Wertvollstes und Wichtigstes an. Deshalb sind ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen den Eltern und mir, sowie der -neben den Entwicklungsgesprächen- zeitnahe Austausch über das Kind sehr wichtig. Das betrifft vor allem die ersten Monate der Eingewöhnung und den Zeitraum vor Eintritt in die Kita. Gemeinsame Elterntreffen runden die Erziehungsarbeit ab. Austausch, Anregung und Erklärung finden hier ihren Raum. Anlass sind die Jahresfeste (Sommerfest, Laternenfest, Adventsgarten), die wir gemeinsam begehen.

3.7 Kooperation mit Dritten

Durch die wöchentlich bzw. 14tägig stattfindenden Besuche der Turnhalle und der Musikalischen Früherziehung besteht ein seit Jahren gewachsener Kontakt zu 8 weiteren Kindertagespflegepersonen. Seit seiner Gründung bin ich Mitglied im Kindertagespflegeverein Stralsund Stadt und Land e.V., deren Mitglieder im regelmäßigen fachlichen Austausch stehen. Ein regional übergreifender Austausch besteht mit den Dozentinnen und weiteren Teilnehmerinnen der Piklerausbildung.

3.8 Qualitätsentwicklung

Ich nehme jährlich an mindestens 25h Fortbildung teil. Die Themen stelle ich aus den Weiterbildungsangeboten der Bi-Ko M-V, den Weiterbildungen für Waldorfpädagogen und weiteren Angeboten nach den aktuellen Erfordernissen meiner Einrichtung zusammen.

Wesentliche fachliche Impulse erhalte ich im Rahmen meiner Ausbildung zur Piklerpädagogin, deren erster Teil 2022 mit dem Grundkurs abgeschlossen ist. 2023 setzt sie sich mit der 1,5 jährigen Praxisbegleitung fort, die beinhaltet, in der täglichen Arbeit die Haltung der Piklerpädagogik zu vertiefen. Parallel finden Hospitationen statt sowie obligatorische Seminare am Piklerinstitut (Loczy) in Budapest.

Ich kann auf einen umfangreichen und ständig anwachsenden Fachbuchbestand, Dokumentarfilme und Aufzeichnungen von Vorträgen zurückgreifen.

3.9 Schweigepflicht

Ich verpflichte mich, über alle Angelegenheiten, die den persönlichen Bereich des Kindes und deren Eltern betreffen, Stillschweigen zu bewahren.



4 Förderung der Bildungsbereiche

4.1 Emotionale Entwicklung

Aus der Geborgenheit in die Welt

Das kindliche Bedürfnis nach Kontakt und Bindung zu erfüllen, sowie Zuwendung zu jedem einzelnen Kind sind für mich die wichtigste Voraussetzung jeglicher Förderung und Bildung. Denn das Gefühl der Geborgenheit wird den Handlungsspielraum des Kindes bestimmen, wenn es die Welt erkundet. Bei allen Tätigkeiten, beim Wickeln, Füttern, Spielen halte ich liebevollen Kontakt, spreche mit dem Kind und schenke ihm meine ganze Aufmerksamkeit.

Im Rhythmus

Eine vertraute Struktur durch einen Tages-, Wochen- und Jahreszeitenrhythmus schafft Ruhe und Kontinuität. Der Tagesbeginn ist an jedem Tag möglichst gleich gestaltet und beginnt mit gemeinsamem Spiel und einem Morgenlied zur Einstimmung auf den Tag. Auch im weiteren Tagesablauf erkennen die Kinder Vertrautes wieder. Die regelmäßige Wiederholung führt zu einem Gefühl der Sicherheit und ermöglicht erst ein vertrauensvolles und neugieriges Erkunden und Spielen.

Gib mir Zeit

„Wer von Ihnen weiß, wann Sie zu gehen angefangen haben, wann Sie das erste Mal aufgestanden sind? Es verliert an Wichtigkeit. Wichtig ist dieses Selbstbewusstsein, das Selbstvertrauen, das die selbstständige Bewegung dem Kind gibt.“¹

Ich möchte den Kindern vor allem liebevoller Begleiter und aufmerksamer Beobachter sein, welcher jedem Kind entsprechend seinem Entwicklungsstand zur richtigen Zeit Anregungen gibt. Dazu gehört, ihm die Zeit zu lassen, die es für seine Entwicklung benötigt und das, was es schon kann, auch selbstständig tun zu dürfen.

Beziehungsvolle Pflege

„Die Berührung ist das Fundament jeder Beziehung, der Beziehung zu anderen und zu sich selbst.“²

Die Pflegetätigkeiten sind keine schnell zu absolvierende Notwendigkeit, sondern eine besondere Zeit großer Nähe und Zuwendung zwischen dem einzelnen Kind und mir, in der es auch emotional auftanken kann. Ich gestalte sie so störungsfrei wie es nur geht. Der Wickeltisch lässt dem Kind viel Bewegungsfreiheit, eine feste Unterlage ermöglicht das Mithelfen. Beim Wickeln lernt es viel über sich und nicht zuletzt „Ich bin wichtig“.

¹ „Lasst mir Zeit ...“ Die Bedeutung der selbständigen Bewegungsentwicklung für die Persönlichkeitsentwicklung“, Anna Tardos 1998

² Emmi Pikler (1902-1984)



Freies Spiel

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“³

Durch genaues Beobachten und gezielte Vorbereitung bereite ich den Spielraum so vor, dass die Kinder in ein selbst initiiertes Spiel gelangen können. Aus Respekt vor dieser Tätigkeit, versuche ich am Tag möglichst große zusammenhängende Zeiträume dafür zu organisieren und Unterbrechungen oder Wartesituationen zu vermeiden.

4.2 Motorische Entwicklung

Bewegung macht schlau

Für das Spielen im Freien nutze ich vor allem unseren Hof. So wie ich im Innenraum möglichst viel anbiete, das Freude an freien und großen Bewegungen weckt, habe ich im Außenraum auch typische Innenraumangebote, wie Puppen, Decken und Mal- und Bauspielen, um durch ein vielfältiges Angebot die Kinder darin zu unterstützen, einen eigenen Rhythmus im Wechsel zwischen den grob- und feinmotorischen Bewegungen zu finden. Im Vordergrund steht die Freude an der Tätigkeit, nicht das Ergebnis. Deshalb wird es bei mir keine Ausmalvorlagen und angefertigten Einheitswerke geben, welche die Kinder in ihrem Sinn nicht erfassen können.

"Im Laufe seiner Bewegungsentwicklung lernt der Säugling nicht nur sich auf den Bauch drehen, nicht nur das Rollen, Kriechen, Sitzen, Stehen oder Gehen, sondern er lernt auch das Lernen. Er lernt sich selbständig mit etwas zu beschäftigen, an etwas Interesse zu finden, zu probieren, zu experimentieren. Er lernt, Schwierigkeiten zu überwinden. Er lernt Freude und die Zufriedenheit kennen, die der Erfolg, das Resultat seiner geduldigen, ständigen Ausdauer für ihn bedeutet." ⁴

Damit die Händigkeit der Kinder –rechts oder links- unbeeinflusst ausgebildet wird, achte ich darauf, Dinge möglichst seitenneutral anzuordnen, zum Beispiel lege ich den Löffel beim Essen mittig aus.



³ Emmi Pikler (1902-1984)

⁴ Emmi Pikler (1902-1984)



4.3 Sinneserfahrung

Mit allen Sinnen

Das Spiel des Kleinkindes wird von dem Bedürfnis geleitet, alle Sinneseindrücke in spielende Tätigkeit umzusetzen - Wahrnehmung und Tätigkeit sind noch sehr eng miteinander verbunden, aber auch alles kindliche Lernen ist spielende Tätigkeit. Im Spiel lernt das Kind die Welt vorurteilsfrei kennen: Materialien, Formen und Farben, die Naturelemente, aber auch Statik oder Schwerkraft.

Die Spielmaterialien sollten „echt“ und in ihrer Formgebung noch nicht fertig ausgestaltet sein, damit Sinne, Vorstellungskraft und Phantasie angeregt werden. Ich achte in der Auswahl der Materialien auf natürliche und angenehme Oberflächen, da Kleinkinder ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen und neben dem Sehen und Hören das Tasten, Riechen und Schmecken noch viel stärker an der Wahrnehmung beteiligt sind als bei uns Erwachsenen.

Aus meinen eigenen handwerklichen und künstlerisch-kreativen Berufserfahrungen schöpfe ich Ideen für die Gestaltung der vorbereiteten Umgebung. Die Spielumgebung wird von mir sorgfältig ausgewählt und überwiegend naturbelassenes Material verwendet.

Auch das Backen hat einen festen Platz im Wochenplan. Hefeteig kann gut geknetet und bedenkenlos verkostet werden. Auch das Tonbrett kommt oft zum Einsatz. Beim Malen faszinieren die Kinder vor allem die eigenen Spuren die sie auf dem Blatt hinterlassen. Im 3. Lebensjahr beginnt das gezielte Malen nach eigener Vorstellung. Dafür biete ich viele verschiedene Techniken an.





4.4 Naturwissenschaftliches Verständnis

Welt erkunden

Da ich selbst aus einem naturwissenschaftlichen Beruf komme, macht es mir große Freude, mir selbst und den Kindern die kleinen und großen Wunder der Natur nahe zu bringen und ihren natürlichen Respekt und Ehrfurcht vor diesen fürs Leben zu bewahren.

Ich arbeite sehr viel mit Natur- und Pflanzenmaterialien. Wir säen, pflegen und ernten alljährlich in unseren Kistenbeeten.

Die Kinder werden von mir in ihrem Forscherdrang unterstützt, beispielsweise beim Experimentieren mit Schnee und Eis im Winter, dem Beobachten der Schnecken und Bauen von Futterstationen für die Vögel. Dabei hat es schon solche tiefgreifenden Erkenntnisse gegeben, dass man Wasser mit einer Schere nicht schneiden kann!

Wir besuchen regelmäßig das nahe gelegene Ozeaneum. Während die Kleinsten Licht und Farben auf sich wirken lassen, entstehen bei den Zweijährigen schon viele Fragen und Gedanken zu den unterschiedlichen Themen.



4.5 Elementare Mathematik

Vieles begreifen

Aus dem „Begreifen“ entwickelt sich das räumliche Sehen und Raumgefühl, welches die Grundlage elementaren mathematischen Verständnisses ist. Vorstellungen von viel – wenig, groß – klein, rund – eckig, vorn – hinten und erstes Zählen begegnen uns im Alltag ständig, ob beim Frühstückstischdecken oder Spielen mit Wasser (Mengenvorstellung beispielsweise bei „Schüttübungen“) und Sand (Vorstellung von Raum und Körper beim Bauen), dem Kategorisieren im Spiel des „Sammelns“, einer von manchen Zweijährigen mit großer Leidenschaft durchgeführten Betätigung.



4.6 Soziale Erziehung

Ich, du und wir

Im sozialen Lernen bedürfen die Kinder der respektvollen Hilfe der Erwachsenen. Ich bin mir meiner Vorbildrolle bewusst und erwirke im Umgang mit den Kindern nichts gegen deren Widerstand.

„In der Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern sind immer die Erwachsenen für die Qualität des Umgangs miteinander verantwortlich.“⁵

Mit folgenden Schwerpunkten fördere ich die soziale Kompetenz der Kinder:

- Respektieren der individuellen Bedürfnisse
- Positive Bestätigung
- Wenige klare Regeln
- Selbstwahrnehmung fördern, wie fühlt sich was an
- Eigenverantwortung und Selbständigkeit unterstützen

4.7 Spracherziehung

Im Dialog

Sprachentwicklung findet vor allem in der direkten Ansprache statt. Deshalb richte ich es ein, dass im Moment des Kontaktes meine volle Aufmerksamkeit dem jeweiligen Kind gilt. Sprachanlässe bieten viele Alltagssituationen, aber gutes Zuhören gehört auch dazu. Es ist wichtig, das Kind gut zu kennen, um seine Signale zu verstehen – so kann ich seinen Mitteilungswunsch unterstützen.

Nachfolgende Elemente sind Bestandteil des täglichen Miteinander und Spiels:

- Blickkontakt und Ausdruck
- Über Alltagssituationen ins Gespräch kommen (hier auch wichtig der Austausch mit den Eltern früh und nachmittags unter Einbeziehung des Kindes, als Verbindung der „zwei Lebenswelten“)
- Lieder, Fingerspiele und Reime (möglichst dialogisch)
- Mundmotorik durch Pustespiele, Seifenblasen u. a.

⁵ aus dem Unterrichtsmaterial Qualifizierung in der Tagespflege 2009



4.8 Musikalische Förderung

Für die Seele

Lieder und Reime, Rhythmus und Tanz begleiten uns bei den verschiedenen Situationen durch den Tag. Sie erhellen die Stimmung, stellen Kontakt zwischen mir und den Kindern und beim gemeinsamen Singen untereinander her und können bei der Orientierung im Tagesablauf helfen. Ich verwende einfache Melodien und altersgerechte Instrumente, wie Klangstäbe, Glöckchen, Triangel, Zimbeln, Rasseln, Tamburin und Xylophon, begleite auf der Gitarre. Die Kinder beteiligen sich freiwillig und ich bemühe mich, im Dialog mit dem einzelnen Kind zu sein. Praktische Impulse erhielt ich aus mehreren Fortbildungen zu rhythmischen Vokal-, Sing- und Bewegungsspielen nach Wilma Ellersiek (1921-2007), die sich besonders der Wirkung von Rhythmus auf das Kind im Vorschulalter widmete.

Da bereits Babyohren sensibel auf Klänge und Geräusche reagieren, achte ich auf die ästhetische Qualität akustischer Spielzeuge und Instrumente.

„Eine unabdingbare ästhetische Forderung an ... (*Musikinstrumente für Kinder*) muss erhoben werden: sauberste Tonqualität. Und zwar nicht obwohl es sich um Kinderinstrumente handelt, sondern weil es sich um Kinderinstrumente handelt.“⁶

4.9 Gesundheitsvorsorge

In den ersten Lebensjahren reift das kindliche Immunsystem. Durch den täglichen Aufenthalt und der Bewegung im Freien Sorge ich für gesunde Temperaturreize und frische Luft. In der erkältungsfreien Zeit gibt es viel Spass beim Wassertreten -kalt und warm- mit anschließendem Warmlaufen in unseren Kneippsöckchen. Im Wochenprogramm sind immer wieder sinnliche Angebote, wie z. B. das Spiel mit Wasser, Eis oder Lehm. Essen soll Freude machen, deshalb achte ich auf eine ansprechende Atmosphäre am Tisch und fröhliche Rituale, wie Tischsprüche oder Reime. Gerade bei den „Ess-Anfängern“ ist eine gesunde kleinkindgerechte Ernährung wichtig. Wir werden von der Bioküche Elke Neugebauer aus Frankenthal/Rügen beliefert, die uns nach den Kriterien gesunder Zutaten und kindgerechter Nährstoffe ein hervorragendes Mittagsessen anbietet. Höhepunkte sind, wenn wir aus eigenem Anbau mit der Kinderschere selbstgeschnittene Kräuter zufügen können. In der Gruppe herrscht im Allgemeinen große Begeisterung am Zähneputzen, das immer mit dem „Goldtröpfchen“-Ritual abschließt.



⁶ „Spielzeug zum Spielen – Beiträge zu Kriterien für gutes Spielzeug“ versch. Autoren, Fridlind Siebrecht S.100



5 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase erfolgt in enger Absprache mit den Eltern. In dieser Zeit lernen die Kinder die noch fremde Umgebung, mich und die anderen Kinder kennen. Zu ihrem Erfolg trägt nicht zuletzt eine besonders gute und einfühlsame Beobachtung durch mich und die Eltern, sowie der intensive Austausch darüber bei.

Ich nehme 4-8 Wochen vor Betreuungsbeginn Kontakt zu den Familien auf und entscheide dann individuell über den zu erwartenden zeitlichen Umfang.

Die Eingewöhnung sollte in 3 Phasen erfolgen:

1. Phase

Eingewöhnung mit Anwesenheit der Bezugsperson 1-2h während der Spielzeit

2. Phase

Eingewöhnung ohne die Bezugsperson während der Spielzeit, beginnend mit einem kurzen Zeitraum von wenigen Minuten bis zu 1-2h

3. Phase

Eingewöhnung über den gesamten Vormittag

Die Eltern sollten generell während ihrer Abwesenheit immer erreichbar sein, um zeitnah wieder bei ihrem Kind sein zu können. Das Verabschieden des Kindes durch die Eltern ist mir wichtig.

6 Beobachtung und Dokumentation

Eine gute Beobachtung ist die Basis meiner Arbeit. Je genauer ich das Kind kenne, umso besser kann ich auf seine Bedürfnisse eingehen. Für jedes Kind führe ich ein Beobachtungsheft, in welchem ich in Abständen Spiel- und Alltagssituationen beschreibe und anschließend auswerte. Ebenso hilfreich sind kleine Filmsequenzen, in denen ich außerdem mein eigenes Agieren reflektieren kann.

Im Flur befindet sich für Eltern und Kinder unser Tagebuch, in das jeden Tag Tagesablauf und besondere Erlebnisse eingetragen und illustriert werden. Auszüge daraus werden mit den Arbeiten der Kinder und Fotos fortlaufend als persönliches Portfolio geführt und am Ende der Betreuungszeit übergeben.

Ich verwende die „Validierten Grenzsteine der Entwicklung“ (Joachim Laewen), die eine alltagspraktische Dokumentationsform darstellen, um Entwicklungsauffälligkeiten zu erkennen. Darüber hinaus ziehe ich die Entwicklungstabelle nach Emmi Pikler zu Rate, die sehr anschaulich aufeinander aufbauende Entwicklungsabläufe zeigt. Auch wenn Eltern hinsichtlich des Entwicklungsstandes ihres Kindes unsicher sind, ist diese Tabelle ein bewährtes Instrument.



7 Tagesplan

Bis 8.00	Ankommen der Kinder, freies Spiel
8.00 - 8.15	gemeinsam Lied/Reim/Tanz
8.15 - 8.45	Frühstück, anschließende Tätigkeit, wie Backen, Malen u.a.
8.45 - 9.00	Zähne putzen, ggf. Wickeln
9.00 - 11.00	Spiel im Freien
11.00 - 11.30	Mittagessen
11.30 - 12.30	Spiel/Wickeln, Vorbereitung Mittagschlaf
12.30 - 14.00	Mittagschlaf/Mittagsruhe
14.00 - 14.30	Wickeln
14.30 - 15.00	Vesper
15.00 - 16.30	freies Spielen, vorzugsweise auf dem Hof

Wochenplan für das Vormittagsspiel

Montag	Wieder vertraut werden
Dienstag	Backtag
Mittwoch	Musikalische Früherziehung, 14tägig im Wechsel mit Sport
Donnerstag	Spiel und Sport in der Turnhalle, 14tägig im Wechsel mit Musik
Freitag	Fortsetzen der Themen, die in der Woche von besonderem Interesse waren oder Wochenausklang im Ozeaneum



8 Jahreszeitliche Angebote

Unsere Beschäftigungen sind eng mit den Jahreszeiten verbunden. Wir sind Dank des Hofes täglich bei jedem Wetter draußen.

Nachfolgend einige Beispiele für Spiele und Themen zum Jahreslauf:

- **Frühling** Aussaat und Beetbestellung, Hummelhöhlen bauen, Osterfrühstück, Eier färben;
- **Sommer** Sand-,Lehm- und Wasserspiele, Riesenseifenblasen, Seife herstellen, Entdecken der Pflanzen und Insekten, Ernten von Radieschen und Kräutern, Fliederblüten zupfen;
- **Herbst** Kastanienbad für die Füße, Blätterspiele und Malereien, Lampions bauen für das Laternenfest;
- **Advent** Äpfel trocknen, Orangen mit Nelken spicken, Duftsalz herstellen, Tee mischen, Plätzchenbackzeit;
- **Winter** Spiele mit Eis, Spiele mit Wind, wir füttern die Tiere und hängen Weizengarben oder Meisentöpfchen in die Zweige.



Höhepunkte

- Geburtstage der Kinder
- Abschiedsfest vor dem Kindergartenwechsel
- Fasching von Rosenmontag bis Aschermittwoch
- gemeinsames Sommerfest mit den Familien auf dem Hof
- Laternenfest mit Kaffee + Kuchen auf dem Hof, anschließend Umzug
- „Adventsgarten“ mit den Familien bei Kinderpunsch und Plätzchen am letzten Tag vor den Weihnachtsferien

